



Entwurf für eine

EC-Gemeinschaftsstunde

am ersten Juniwochenende 2014

GEDANKEN & IMPULSE FÜR DIE VERKÜNDIGUNG

1. Bibeltext: Johannes 12, 20-26

passend zum EC-Jahresthema „...kein bisschen LEISE“

2. Inhaltliche Erklärungen zum Bibeltext

Was vorher geschah ...

- ⇒ Jesus hat eine Morddrohung bekommen (Johannes 11).
- ⇒ Jesus wurde schon vorsorglich für seine Beerdigung mit Öl eingerieben.
- ⇒ Jesus reitet auf einem Esel-Kind nach Jerusalem und veranstaltet damit eine pseudo-Amtseinssetzung, obwohl es dort bereits eine Regierung gab.

Was nachher geschah ...

- ⇒ Jesus wird zum Diener und wäscht seinen Jüngern die Füße.
- ⇒ Jesus wird von Judas verraten und läuft seinem Tod entgegen.

Abends fährt der Zug schneller als auf Schienen ...

Interessierte Griechen kommen und fragen Philippus nach Jesus. Wir merken, dass Jesus bereits über die Landesgrenzen bekannt geworden ist. Philippus macht die Sache aus irgendeinem Grund kompliziert. Er könnte einfach sagen: „Da hinten steht er doch“. Aber das macht er nicht. Er ist sich offenbar nicht sicher, ob die harmlose Frage der Griechen bereits eine riesige Gefahr darstellen kann. Philippus fragt Andreas, was nun geschehen soll. Und wie kleine Mädchen gemeinsam auf Toilette gehen, gehen sie zusammen zu Jesus und fragen ihn, was mit dieser „doch sehr komplizierten Frage“ anzufangen sei. Nach der Morddrohung (Joh11) ist ihnen offenbar jede Anfrage an Jesus unheimlich.

Die Antwort von Jesus ist noch merkwürdiger als die Reaktion der Jünger, denn er antwortet augenscheinlich GAR NICHT auf eine Frage. Weder auf die der Griechen, noch auf die der Jünger. Ist das nur absurdes Theater? Abends fährt der Zug schneller als auf Schienen? Oder gibt es doch einen Zusammenhang?

3. Mögliche Umsetzung für die Predigt

Es ist nicht das, wonach es aussieht ...

Eine Morddrohung wird zur Verherrlichung. Natürlich kommt es zu eigenartigen Reaktionen und Aussagen innerhalb der Jesus-Gruppe, wenn die Atmosphäre bereits mit diesen merkwürdigen Erlebnissen aus Kapitel 11 gefüllt ist. Keiner weiß, was als nächstes passieren wird. Sind die Griechen eine Bedrohung oder nicht? Wurde von denen, die sich den Tod von Jesus wünschen, ein paar in der Gegend unbekannte Griechen als „Killer“ geschickt? Wie dem auch sei, Jesus deutet das Geschehen als den



... kein bisschen LEISE

Worterklärung

GRIECHEN sind nicht nur Leute aus dem Heutigen Griechenland. Es sind alle Menschen im östlichen römischen Reich.

FEST ist das jüdische Fest Pesach. Es wird jährlich gefeiert und erinnert an den Auszug aus Ägypten. Seit einer königlichen Reform darf dieses Fest nur noch in Jerusalem gefeiert werden. Daher wird jedes Jahr ein Massenansturm an Festbesuchern in Jerusalem erwartet.

STUNDE – damit ist die Zeit gemeint, in der Jesus stirbt und aufersteht.

MENSCHENSOHN ist einer der Titel, die die besondere Bedeutung von Jesus zum Ausdruck bringen. Es ist ein Hinweis auf Daniel 7. Hier ist der Menschensohn eine Gestalt, die am Ende der Zeit über die Welt herrscht.

VERHERRLICHT:
Basisbibel.de: Das zugrunde liegende hebräische Wort bezeichnet im Alten Testament das, was einer Person oder Sache Gewicht und Ansehen verleiht. Damit sind zugleich Macht und Autorität verbunden. [...]

Anfang seiner Verherrlichung und antwortet nicht auf die Frage der Jünger, sondern auf die Frage, die eigentlich im Raum steht: Was passiert hier?

Jesus bezeichnet sich selbst als den Menschensohn. Er ist nach eigenen Angaben also nicht irgendeine begabte Gestalt wie viele andere auch. Er ist der Mann aus Daniel 7. Der Mann, der über die Welt herrschen und richten wird. Der Mann - der Richter der Welt - wird also für die sterben, die einmal bei ihm vor Gericht sitzen werden. Wow!

V25: Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben. (Luth)

Hassen? Lieben? Die Welt steht Kopf? Gerade jemand, der sein Leben lieb hat, wird es doch Pflegen. Richtig mit seinem Körper umgehen, keine Drogen nehmen, weder seelisch noch von den Beziehungen her sein Leben verwahrlosen lassen. Warum soll der das Leben verlieren? Besser sollte es doch heißen: Wer sein Leben hasst wird sterben. Das würde sich mit der normalen Logik und Lebensweisheit decken. Wer sein Leben hasst, der geht vor die Hunde. Wer sein Leben noch mehr hasst, hängt sich irgendwann auf.

Die Basisbibel schreibt: „*Wem sein Leben über alles geht, der verliert es*“. Hier lässt es sich einfacher verstehen. Laut Jesus ist die Pflege des eigenen Lebens offenbar nicht das einzige, was sich Gott für ein Leben vorstellt. Leben darf und soll auch mal wehtun. Es darf Mangel erleben und an die Substanz gehen. Und das Leben an sich ist auch nicht das Wichtigste. Komisch, so kann nur jemand reden und denken, der das Leben auf dieser Welt nicht als das einzige Leben ansieht. Das Leben hier auf dieser Welt ist nur ein Abschnitt zu Gott. Im Griechischen „Urtext“ gibt es mehrere Wörter für Leben. Im V25 steht für Leben das Wort „*Psyche*“ (Nicht „*Bios*“: griech: das Leben, dass du messen kannst; zB.: am Puls / Nicht „*Zoe*“: griech: das Leben, in seiner Qualität). Psyche, dein Selbst, dein Ego. Wer sich nicht für das Wichtigste auf dieser Erde hält, wird Leben finden. Wer sich selbst dagegen für das Wichtigste hält, wird sein Leben „*zerstören; verderben, vernichten; töten, umbringen*“ – so die Bedeutungsvarianten aus dem Urtext.

Sterben um zu leben? – Laut Jesus JA. Was für andere das Ende bedeutet, ist für Jesus erst der Start.

Fragen zum Weiterdenken:

Woran und mit welcher Intensität hängst du dich an dein Leben?

Ist Gott der Regisseur oder drehst du dein Leben lieber selbst ab?

Wie gehst du mit deinem Leben um? Wieviel Wert gibst du dem Ganzen?

Isst du lieber Nutella oder Nusskati?

Wie können wir „ersterben“ (V24)? – Was können wir dazu beitragen?

Inwiefern und durch was können wir unser Leben verlieren?

KREATIVE ELEMENTE ZUR GESTALTUNG

Beim Thema „... kein bisschen LEISE“ darf manches auch etwas schrill oder eben laut daherkommen. Einige Vorschläge zur Gestaltung:

- Besucher mit lautem **Topfschlagen** empfangen

- Bilder für eine Bilderkette über die Tür raussuchen:

laute Sachen: Tröten, Presslufthammer, Flugzeug, Festival...

vs.

leise Sachen: Bach, Bäume, Friedhof, Fahrrad,...

- Flipchart oder Tafel im Eingang aufstellen:

Das ist laut!? - **Das ist leise?!**

(Besucher sollen überlegen, was für sie laut oder leise ist. Wenn möglich, schon einige Dinge aufschreiben – das nimmt die Hemmungen ;-))

- Am Ausgang **Tröten aus Papier** verteilen und die Aktion vorher erklären:

Vorderseite: Kann Gott in meinem Leben überhaupt zu mir reden oder ist es dafür zu laut?

Gibt es etwas, was im meinem Alltag zu laut ist und mich lähmt?

(Leute sollen sich Gedanken darüber machen, wo es bei ihnen vielleicht manchmal zu laut ist; wo sie Gott bewusst um Stille bitten wollen;...)

Rückseite: Wo kann ich in meinem Alltag laut werden?

Nutze ich die Chancen die sich mir bieten, um „... kein bisschen LEISE“ zu sein?

Wo kann ich in meinem Umfeld aktiv werden? Wo kann ich mit anpacken? Wen kann ich besuchen?

Was kann ich sagen? Wen/Was kann ich unterstützen?

(Leute sollen sich Gedanken darüber machen, wo es bei ihnen vielleicht manchmal zu leise ist; wo sie bewusst lauter werden wollen;...)

SPIELSZENEN

Wem sein eigenes Leben nicht über alles geht, dem fällt es leichter, kein bisschen LEISE zu sein.

Wem es nicht schwer fällt, auch mal zu sterben, dem fällt es leichter, zu leben und kein bisschen LEISE zu sein.

Wem es möglich ist, zu „ersterben“ wie ein Weizenkorn, der wird viel Frucht bringen –und das kein bisschen LEISE ...

Hier sind drei Szenenvorschläge, welche ihr entsprechend euren Möglichkeiten ausgestalten und umsetzen könnt.

Szene 1:

An einer Bushaltestelle steht eine Gruppe von Leuten. Abseits steht ein Kerl oder Mädels und schaut auf den Boden. Die anderen zeigen mit den Fingern auf den einzelnen, beschimpfen ihn und pöbeln ihn an. DU kommst dazu; bist dir unsicher was du machen sollst. Einerseits hast du Angst (vielleicht auch um dein Leben)- die anderen sind viel größer und stärker... Andererseits macht dir dein Gewissen klar, dass hier eine unfaire Situation vorliegt. Dann fällt es dir wieder ein: „Kein bisschen LEISE“. Du gehst hin und verteidigst die Person. Du musst laut werden und die Beschimpfungen der anderen übertönen. Mit liebevollen Worten redest du auf den einzelnen ein. Die Stimme von dir wird immer lauter; die Stimmen von den anderen werden immer leiser...

Szene 2:

In der Kantine deiner Arbeitsstelle. Du setzt dich zu zwei Kollegen und lauschst dem Gespräch über Abtreibung. Sie halten das für ganz normal und finden es gut, dass es das gibt. Innerlich weißt du, dass du was sagen solltest...nur wie?! Du holst dein Essen raus und dankst Gott dafür –und das „kein bisschen LEISE“. Deine Kollegen bekommen das mit und sprechen dich an. Was meinen denn die Christen zu diesem Thema? Sie lassen sich auf eine Diskussion ein und du überwindest deinen Stolz; vielleicht setzt du auch deinen Status aufs Spiel. Doch manchmal muss man eben selbst ein bisschen sterben (der eigene Stolz, das Ego, das Ansehen,...), um zu leben und laut zu sein. Das ist deine Chance Werte zu vermitteln und die Kollegen zum Nachdenken anzuregen...

Szene 3:

Du gehst durch die Stadt. Überall kommen dir Menschen entgegen. Alle sind gestresst und es herrscht Hektik, egal wohin du schaust. Alle laufen mit Scheuklappen herum; haben nur ihr Ziel im Blick; nichts kann sie aufhalten. Du wagst den „Rundumblick“; bleibst stehen und lässt alles auf dich wirken. Dein Blick schweift umher. Plötzlich entdeckst du am Straßenrand einen Bettler. Abgemagert, auf einer zerrissenen Decke kauern sitz er dort. Seine Augen schauen traurig zu Boden. Vor ihm steht ein Pappbecher. („Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt...“) –Du überlegst nicht lange, gehst zu dem Bettler und setzt dich zu ihm. Innerer Monolog: Was mache ich hier eigentlich? Was sollen die anderen denken? Wenn jetzt jemand kommt, der mich kennt? Doch dann unterbrichst du deine Gedanken selbst. Als Christ soll ich evangelisieren, richtig? Und das heißt: Der eine Bettler sagt dem anderen, wo es was zu Essen gibt. Richtig. Wir sind alle Bettler. Dich unterscheidet zu dem Bettler vielleicht nur das Äußere. Innen bist du genauso arm; genauso ein Sünder... Doch das ist deine Chance. Du wirst an der richtigen Stelle laut. Du packst zwei Bananen aus und lädst den neben dir sitzenden und schon sehr erstaunten Bettler ein, mit dir zu essen. Der Bettler nimmt zögerlich die Banane. Beide sitzen nun da und schälen das Obst. Schließlich fragt der Bettler: Warum tust du das? Du antwortest: Wir gleichgesinnten müssen uns doch gegenseitig helfen und unterstützen. Jetzt wird der Bettler stutzig. Gleichgesinnt? Du erklärst, dass es äußerlich vielleicht nicht so scheint, aber vor Gott ja alle Menschen Sünder sind und Gott trotzdem alle gleich liebt. So kommt ihr ins Gespräch...

WARM-UP

Um „... kein bisschen LEISE“ zu sein, brauchst du nicht die lauteste Stimme. Im Endeffekt reicht das, wo du alles gegeben hast. Du wirst selten das bereuen, was du gemacht hast, aber du wirst oft bereuen, was du nicht gemacht hast ... Also gib alles! Genau das wollen wir jetzt ganz praktisch werden lassen:

„Gib alles!“ –Zum Beispiel: Einen Ü-40 Jährigen und Ü-20 Jährigen gegeneinander antreten lassen, vielleicht in folgenden Disziplinen: Liegestütze, Kniebeuge, Wasserflaschen halten, Apfel schälen (längste aneinanderhängende Schlange), Luft anhalten, Quizfrage ... IHR DÜRFT WEITER KREATIV WERDEN ☺

LIEDVORSCHLÄGE

Begrüßungslied:	Dass dein Wort in meinem Herzen starke Wurzeln schlägt (GLB 162) Gut, dass wir einander haben (GLB 207) Näher zu dir (FJ4 8)
Loblieder:	Danke! (FJ4 45) Ich will dir danken, Herr (FJ4 54)
Verkündigungslieder:	Du gibst das Leben (GLB 383) Urklang (FJ4 88) Stadt, Land, Welt (FJ4 190)
Segenslied:	Geh unter der Gnade (GLB 730) Geh! (FJ4 194) Sei behütet (FJ4 199)

[GLB = Gemeinschaftsliederbuch) (FJ4 = Feiert Jesus 4)

KOLLEKTE

Anlässlich dieser Gemeinschaftsstunde bitten wir um ein Dankopfer für die EC-Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen. Dazu sollte der Dankopferaufruf vorgelesen werden. Auch die besonderen Anliegen der Arbeit vor Ort können genannt und zur Fürbitte empfohlen werden.

MÖGLICHER ABLAUF

Vorschlag Programmablauf	Minuten
Am Eingang stehen freundliche Menschen, die alle Besucher herzlich begrüßen ☺	
Instrumental	2
Begrüßung	1
Gemeinsames Begrüßungslied	3
Gebet	1
Warm-Up	5
Bericht über das vergangene Kinder & Jugendkreis-Jahr, möglichst mit persönlichem Zeugnis o.ä.	7
Lied(er) / Psalmlesung	6
Spielszene(n)	4
Verkündigung	20
Gebet	1
Gemeinsames Lied	3
Ansagen des Ortes	2
Dankopferaufruf + Dankopfer einsammeln / evtl. Instrumentalstück	3
Segenszuspruch / Segenslied	2
	= 60

Michael Hochberg, EC-Referent & EC-111-Team (Lusia, Lisa, Mirjam, Arno)